

«Basel autofrei?» Buchautor liefert Denkanstösse zu einem umweltgerechten Verkehr

Diskussion international führen

«Mobilität für alle! Umriss einer Verkehrswende zu einem autofreien Basel». So lautet der Titel eines Buchs des Geografen Christian Zeller. Die gestern vorgestellte Neuerscheinung liefert Denkanstösse zu einem künftigen Verkehrsweisen in Basel und Umgebung.

hfw. Basel. Der Autor geht davon aus, dass heute viele Menschen von der allgemeinen Mobilität ausgeschlossen sind. «Künstlicher Verkehr» und erzwungene Mobilität sol-

len abgebaut werden. Die Verkehrsleistung ist radikal zu verkleinern, «ohne dabei die Mobilität zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse einzuschränken». Zeller weiss, dass sich – vor allem hinsichtlich des Transitverkehrs – auch in Basel wenig bewegen wird, wenn nicht international eine breite Diskussion in Gang kommt.

Dennoch hat der Autor die aktuelle Basler Verkehrsplanung einer eingehenden Kritik unterzogen. Beim Masterplan ortet er kein neues Denken. Die Nordtangente kritisiert er als «Gigantismus noch nicht vergangener Zeiten». Die Zukunft liegt in einer Stadt der kurzen Wege, ohne privaten Autoverkehr. Um Autos optimal zu nutzen, werden kollektive Eigentumsformen eingeführt, wodurch deutlich weniger Autos im Verkehr stehen. Zeller sieht eine ganze Reihe von Massnahmen zur Zähmung des Autoverkehrs: Verzicht auf Stadtautobahnen und Autobahnzubringer, Tempo 30 überall, eine Bevorzugung der nichtmotorisierten

Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, eine Reduktion der Parkplätze, stattdessen den Bau öffentlicher Parkings in den Quartieren: «Diese ersetzen die nun anders genutzte Parkfläche auf den Strassen aber nur zu einem Bruchteil.» Strassen sollen rückgebaut und als Lebensraum von der Anwohnerschaft wieder mehr benützt werden.

Der private Verkehr wäre auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzulagern. Tram und Bus sorgen in einer polyzentrischen Netzstruktur für die Feinerschliessung. Als Grobverteiler würde die Regio-S-Bahn dienen, für die in Basels Norden eine neue Eisenbahnbrücke gebaut werden müsste, um einen vollständigen Ring zu ermöglichen. Mit Schnellbussen gelangt man zu Gebieten, wo sich Arbeitsplätze konzentrieren. Zu fördern wären gemeinschaftlicher Taxiverkehr und ein Frauentaxi. Zeller will den Individualverkehr vor allem durch planerische Massnahmen einschränken, nicht durch Verbote.

Der Autor befasste sich eingehend mit Pendlerinnen und Pendlern der Basler Chemie. Sein Buch enthält wertvolles Material zu Arbeitswegen, zurückgelegten Distanzen, zur Wahl der Verkehrsmittel etc. Deutlich wird hier zum Beispiel, dass Frauen in der Regel näher am Arbeitsplatz wohnen. Dargestellt wird weiter die Verkehrsplanung in Basel seit den sechziger Jahren. Hier zeigt sich etwa, dass Ideen oft während langer Zeit nicht realisiert werden. Die Einführung der Vorortstramlinien, heute ein wesentlicher Punkt im Masterplan Bahnhof Basel SBB, war schon als Folge der Arbeiten von Prof. Walter Grabe 1979 durch die Regierung postuliert worden.

Werner Gallusser, Professor am Geographischen Institut der Uni Basel, wies an der gestrigen Orientierung darauf hin, dass Diplom- und Lizenziats-Arbeiten nicht zwingend publiziert werden. Das Institut nimmt deshalb die Gelegenheit wahr, ausgewählte Themen wie hier breiter vorzustellen. Es beobachtet zum Beispiel Pendel- und Grenzgängerverkehr. Bei der Arbeit von Christian Zeller stellte Gallusser den Aspekt des umweltgerechten Verkehrs in den Vordergrund. Erschienen ist das Buch im Birkhäuser Verlag. Es ist im Buchhandel erhältlich, hat 406 Seiten und kostet 48 Franken.